

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1858

27.3.1858 (No. 13)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969412)

W e r k h a f t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1858.

« Sonnabend, den 27. März. »

N^o 13.



Da mit dieser N^o. das 1te Quartal dieser Zeitschrift schließt, so ersuche ich besonders diejenigen geneigten Leser, welche dieses Blatt durch die Post bezogen haben, ihre Bestellungen auf das 2te Quartal gütigst bald zu erneuern. — Der Abonnementspreis beträgt für das viertel Jahr 15 gr. (6¼ Groschen) incl. Porto. Für nicht mit der Post versandte Exemplare beträgt der Abonnementspreis für das viertel Jahr 12 gr. (5 Groschen).
F. A. Grosse Wittve.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Versuche, durch Vereinbarungen zwischen den Zollvereinsstaaten und Oestreich den Handelsverkehr in Deutschland zu erleichtern, sind seit 1849 von östreichischer Seite mehrfach unternommen und an der Furcht, daß Oestreich dadurch seinen Gesamteintritt in Deutschland anbahne, gescheitert; auch die neuen Zollconferenzen in Wien werden voransichtlich resultatlos bleiben. — Die preußischen Messungen an den Tades-, Weser- und Elbmündungen sind beendigt und sollen ihre Ergebnisse zunächst zur Herausgabe genauer Seekarten dienen. — Die preußischen und östreichischen halboffiziellen Zeitungen zanken sich jetzt darüber, wer Schuld an der Auflösung der deutschen Flotte ist.

Holland. Bis jetzt wurden die Holländer auf Japan nur dann zugelassen, wenn sie im Moment des Landens das Bildniß Jesu Christi mit Füßen traten. Nach einem neueren Vertrage ist ihnen diese schmachvolle Erniedrigung zwar erlassen, allein weder die Einführung des Christenthums, noch die Einföhrung von christlichen Bildnissen, Statuen und Büchern ist ihnen erlaubt.

Frankreich. Der Kaiser macht mit seiner Gemahlin und seinem zweijährigen Sobne Spaziergänge ohne Begleitung. — Eine ehrbare Frau in Jersey veröffentlicht in den engl. Blättern die Briefe von französischen geheimen Agenten, welche sie bestechen und zur schmutzigen Denunciation gegen französische Flüchtlinge verführen wollten. — Rudio soll nach der Begnadigung noch viele Geständnisse gemacht haben.

Großbritannien. Beide Häuser bieten in ihren Debatten nichts Interessantes. Lord John Russell hat seine Bill wegen Zulassung der Juden im Unterhause wieder vorgebracht und dürfte dieselbe auch diesmal durchgehen; man weiß aber noch nicht, wie das Oberhaus dann diese Bill behandeln werde. — Zu Chatam wird zur Aufnahme der größten Kriegsdampfer ein Bassin aus Granit auf Cementunterlage gebaut. — Der neue Minister des Auswärtigen, Lord Malinesbury,

hat die von Frankreich verlangte Auslieferung des in Sardinien verhafteten Engländers Hodge verweigert, weil der Verdacht seiner Mitschuld am Attentat ungenügend sei.

Schweiz. Der Hauenstein-Tunnel, durch die vorjährige Katastrophe so traurig verübt worden, war kürzlich der Schauplay mehrfacher Unruben. Die nöthigen Wasserleitungen in dem Tunnel entzogen, bei dem obnebin unerhört hohen Wasserstände, den Bächen das zum Treiben von Mühlen und zur Ernährung von Menschen und Vieh so nöthige Wasser, weshalb Klagen gegen die Bahngesellschaft angestellt wurden, deren Resultat war, daß das Wasser wieder aus dem Tunnel herausgepumpt werden mußte. Als die Gesellschaft nun wegen drängender Zeit 10tägige Sistirung des Pumpens erbat und erhielt, entstanden arge Tumulte, Sturmläuten u. s. w. Am 9. u. 10. erreichte das Volk seinen Willen; am 11. hatte der Tunnel eine Militairwache.

Italien. Wie man in Italien das Attentat vom 14. Januar ansieht, davon kommen täglich neue Berichte. Ein Turiner Blatt bringt den Bericht über die Hinrichtung Orsini's und Pierru's mit schwarzem Trauerrande und einem sie hochpreisenden Gedichte. — An den Straßenecken von Genua waren Sounette zum Lob der Königsmörder angeschlagen. Die Italiener raisonniren, daß der Gewalt gegenüber ein anderes Mittel der Vertbeidigung nicht mehr helfe. Doch muß man hinzufügen, daß sehr viele liberale Blätter wünschen, die Sache möge nicht auf die Spitze getrieben, sondern eine versöhnliche Politik gegen Frankreich befolgt werden.

Türkei. Fürst Danilo hat sich von der Intervention in der Herzegowina zu Gunsten der Christen von Oestreich und Rußland abschrecken lassen, wodurch die Türken zeitweilig die Oberhand bekamen und scheußlich gegen die Christen verfabren. Später fielen montenegrinische Corps, die von Danilo unabhängig sind, den Türken in den Rücken und massacrirten ihrer Viele, höchst selbst aber auch eine ziemliche Zahl Leute ein.

Rußland. Der Gouvernementsmarschall des Adels von St. Petersburg hat alle Kreismarshälle des Adels nach Kamienec berufen, um eine Adresse an den Kaiser gegen Aufhebung der Leibeigenschaft zu entwerfen. — Auch andere Adelskreise beginnen zu protestiren. Die Sache greift natürlich tief in den ganzen Besitz des Adels ein. 70,000 Familien giebt es in Rußland, die 109,000 Besitzungen mit 11,750,000 Bauern haben; außerdem existiren 9 Mill. Kronbauern. Einige Leibeigern haben 10,000 Leibeigene. — Der Kaiser hat am 15. Januar 1858 die Gründung eines Comité's unter seiner unmittelbaren Leitung und Vorsitz genehmigt, zur Prüfung der Bestimmungen und Vorlagen, betreffend den Stand der Leibeigenen. Das Comité führt den Namen: „Central-Comité für die Leibeigenschafts-Angelegenheit.“ — Vier Lichtpunkte in der 34jährigen Regierung des russischen Kaisers hebt die Petersb. Ztg. am Jahrestag seiner Thronbesteigung stolz hervor und versteht darunter 1) den tiefen Blick in des Reiches verwerthloste Zustände auf seiner Reise in den Süden, 2) den Frieden und das frische Leben der Industrie und Presse, 3) die bekannten Thaten der Milde und Gnade, 4) die Verbesserung der Lage des Bauernstandes. Sie schließt: die neue Zeit und die neuen Ideen werden durchdringen! Glück auf!

Amerika. Im Repräsentantenhause von Louisiana ist ein Gesetz durchgegangen, welches eine bereits organisirte Gesellschaft zur Einfuhr von 2500 freien Schwarzen von der afrikanischen Küste, die sich auf keine kürzere Zeit als 15 Jahre verdingen sollen, ermächtigt wird. — Laut Berichten aus der Havannah war dort das britische Schiff Dream mit 441 Kulies von Macao und dem Cap der guten Hoffnung angekommen. Zwölf Kulies waren unterwegs gestorben. — Bei Cuba waren drei Koblensschiffe, die aus einem Sklavenfabrer eine Ladung von 450 Sklaven an's Land zu bringen versuchten, von den spanischen Behörden mit Beschlag belegt und nach der Havannah abgeführt worden. — Laut Berichten aus Mexico standen die Legitimisten von Guanajuato, Queretaro und Zacatecas zu Celaga, und man sah binnen einer Woche eine Schlacht zwischen ihnen und den Truppen Zuloaga's entgegen. General Parede stand im Begriffe, in Allende einzurücken. Ueber 4000 Mann constitutioneller Truppen nebst 18 Geschützen war in Orizaba Heerschau abgehalten worden. — Der Freibeuter-General Walker ist in New-Orleans abermals verhaftet worden.

China. Nach Berichten aus Canton vom 28. Januar hat der Kaiser von China auf die Notification der beiden westmächtliden Commissaire keine Antwort ertheilt, und werden die letzteren vor Ablauf von 2 Monaten den Fluß Pei-Ho mit einer durch Matrosen von Manilla verstärkten Flottille von Kanonenböten und einem Bataillon französischer Marinesoldaten hinauf fahren. — Die Garnison von Canton besteht aus 1000 Engländern und 400 Franzosen. Die Befestigungswerke sind von den Verbündeten zerstört worden. — Das Volk war in die Stadt zurückgekehrt, die Reichthümer dagegen zogen mit ihrem Gelde fort. Die bedeutendsten

Kaufleute von Hong-Kong, welche ihre Geschäfte suspendirt hatten, kündigten an, daß sie dieselben in drei Wochen wieder aufnehmen würden. — Jesh wird nach Calcutta geschickt.

Kairo.

Kairo scheint immer mehr ein beliebter Winteraufenthalt solcher Leidenden zu werden, die man sonst wohl nach Nizza und anderen Punkten Italiens sandte, wenn sie hier im rauheren Norden von Brust- und Nervenkrankheit keine Genesung finden konnten. Die Reise ist bis an's Ziel durch Eisenbahnen und Dampfboote leicht zurückzulegen, leichter als früher nach Nizza und ähnlichen Punkten des Südens. Das Wetter ist sehr beständig und der Himmel meist wolkenlos. Am 5. Januar hatte man früh im Zimmer die gewöhnliche Temperatur von 11 Grad. Später am Tage pflegt sie etwas zu steigen, bis 13 und 14 Grad; Mittags hatte man, natürlich im Schatten, bis 16 Grad. Für die fremden Gäste ist durch Pensionen und Hotels gesorgt. Im Hotel Bellevue in Alt-Kairo, dem beliebtesten Theile der Stadt für die Fremden, weil er der ruhigste, am schönsten gelegene und für Ausflüge in die Umgebungen der bequemste ist, wohnen, wie der D. Allg. Z. geschrieben wird, jetzt nur Europäer, und zwar sechs Deutsche und zwei Schweden.

Auch für Aerzte ist gesorgt, da drei deutsche Aerzte an der medicinischen Schule zu Alt-Kairo angestellt sind. Die Vegetation der Natur wird dort in unseren Wintermonaten nicht unterbrochen. Die Orangen prangten im schönsten Schmuck, die Datteln waren vor Kurzem geerntet, das Zuckerrohr in der Aerte begriffen, der Ake stand fußhoch und die Kornsaaten wie uppige Wiesen. Nur die aus Europa dorthin verpflanzten Papeln, Weiden, Maulbeer- und Feigenbäume hatten ihre Blätter verloren.

In der zweiten Hälfte des Februar beginnt dort der volle Frühling, und der März entspricht bereits unserem Hochsommer, in welchem die fremden Gäste dieses Ayl wieder zu verlassen pflegen, um ein gemäßigteres Klima aufzusuchen. Auch für Vergnügungen nach außen ist gesorgt, besonders durch Jagd und Parteen in die interessanten Umgebungen. Dem Jagdliebhaber dienen die Wasservögel, Pelikane, Reiher, Enten, Gänse, Schnepfen, Geier und die wilden Schweine, die im dichten Zuckerrohr sich zahlreich aufhalten, aber schwer zu finden sind. Ausflüge macht man zu Wasser auf dem Nil, zu Lande, und zwar auf Eseln reitend, zu den Pyramiden, besonders der großen Pyramide von Gizeh, die man besteigen kann und die höher ist, als das städtische Münster. In ihrer Nähe befindet sich die Sphinx. Oder man besucht die Gräber der Kbalifen, die meist zu Ruinen geworden, während die Grabcapelle Ibrahim Pascha's neu und sehr schön mit Monumenten aus Marmor geschmückt ist. Oder man reitet in die Wüste, um deren Lüfte zu athmen und anderweite Trümmer und Ruinen aufzusuchen, die von längst vergangener Herrlichkeit zeugen.

Ode an Ben Saba.

Motto: „Wie es will der Gottheit Born,
Dass böse That stets Böses muß gebären,
Entseh'n aus einem Blödsinns-Korn
Tausendfache Unsinnssähen.“

Ich sehe neues Leben kommen,
Ich höre neuen Harfenklang,
Ja! aus Westfalen ward vernommen,
Du neuer Barde, Dein Gesang!

Wie Du Dein Ideal besungen,
That nimmer es ein Troubadour,
So schön, wie Dir der Wig gelungen,
Geht wirklich über die Natur.

Ja, diesen Krempel durchzudenken,
Ist für mich wahrer Hochgenuß,
Wär' nur durch Joten er zu lenken,
Sch pumpte Dir den Pegasus.

Allein er läßt sich nur noch leiten
Von Schiller, Göthe und Consorten,
Kein Andern kann ihn jetzt mehr reiten,
Er ist vollkommen stätig worden.

Begnüge Dich und geh' zu Fuße,
Wer hoch sitzt, tief hat er zum Falle,
Beschäft'ge Dich mit Deiner Muse
Und füttr'e sie in ihrem Stalle.

Wenn einst mir ward das Haupt umwunden
Mit des Lorbeers Ehrenlaube,
Hab' jetzt den Meister ich gefunden,
Meine Kunst ward Dir zum Raube.

Ich beuge mich, und gern und willig
Kauf' ich Deine bunten Joten,
Wenn auch der Preis nicht eben billig,
Opfr' ich acht und vierzig Groten.

Denn schön und zierlich, wie die Sitte
Es verlangt für den Salon,
Auf fein Velin mit goldnem Schmitte
Giebst Du das Buch, o Musensohn.

In des Werktags schlichtem Kleide
Wag' ich es, vor Dich zu treten,
Schmucklos, denn zu meinem Leide
Haben Götter nie Monneten.

Ach! Dein Talent auszuposaunen,
Fehlt's mir auch an scharfem Wize,
Nur Folie laß mich Deinen Launen
Sein und Deines Geistes Blize!

Man schmücke Deine blonden Haare
Mit der Eiche grünem Reife,
Dir töne jetzt die Marktansare,
Der Dudelsack heul' Dir zum Preise!

Nach Deinen Melodien tanze
Den Cancau in gewobner Lust,
Die richtige Pariser Pflanze,
Sie drücke Dich an ihre Brust.

Sie liebe, umarm' und berze Dich,
Bis neu berührt Du die Saiten,
Sie preisend, — doch nie schmerze Dich
Das Zuviel von Mabile's Freuden!

Zum Schluß Heil Deinem Vaterlande,
Hober Wiege des Poeten;
Seit ich Ben Saba anerkannte
Gehen Hellas Musen flöten.

Phoebus Apollo,
Dichter a. D.

Stenographie.

Es ist bisweilen die Klage laut geworden, die Kinder würden in den Schulen mit zu viel Lehrgegenständen geplagt. Darüber, ob diese Behauptung gegründet sei oder nicht, wollen wir Fachmänner verhandeln lassen. Sicher aber werden Manche einen Webruf ertönen lassen, wenn sie erfahren, daß man beabsichtigt, allmählig auch die Stenographie in Schulen einzuführen. Dies sind aber nur Diejenigen, welche fragen: Wozu brauchen wir überhaupt Stenographie? nicht aber die Lehrer — und deren giebt es viele — welche selbst sich mit dieser Kunst beschäftigt haben. Diese werden vielmehr wünschen und dahin arbeiten, daß das kommende Geschlecht mit der Schöpfung Gabelsberger's vertraut werde.

Die Stenographie (Kurzschrift) für die deutsche Jugend. Für Schulen und zum Selbstunterricht. Nach Gabelsberger's System bearbeitet, mit Rücksicht auf die neuesten Schreibweisen. 1. Heft. Leipzig bei Ch. C. Kollmann (in Commission). 6 Ngr.

Dies ist der Titel eines soeben erschienenen Buches. Wohl gab es bereits manche Lehrbücher, welche die Stenographie zur Kenntniß der Gebildeten bringen sollte, und diesem Zwecke entsprachen. Dennoch zweifeln wir nicht, daß das oben angezeigte Werkchen sich den bereits vorhandenen Lehrbüchern würdig anschließen wird, ja daß es der Ausbreitung der Stenographie in sofern sehr nützen kann, als es die Regeln der in Rede stehenden Kunst so klar und ausführlich darlegt, und durch so einfache faßliche Beispiele erläutert, daß das Erlernen wirklich kinderleicht wird. Der Herr Verfasser sagt allerdings im Vorwort, man solle sich nicht einbilden, wenn man Stenographie gelernt habe, sei man gleich befähigt, alle Reden nachzuschreiben. Dies sei auch nicht der einzige Zweck; vielmehr lasse sie sich auf viele Berufszweige und zum Privatgebrauch anwenden. Möge somit das Werk die Verbreitung finden, welche es nach dem, was bis jetzt vorliegt, verdient. Möge es die deutsche Jugend frühzeitig mit einer Kunst bekannt machen, die immer mehr Anerkennung und Würdigung findet. Der Knabe erlerne sie, damit er nicht zu Denjenigen gehört, welche, wie der Verfasser sagt, es bereuen, sie nicht früher gelernt zu haben.



Curiosa.

Eine vor einigen Jahren in London errichtete Agentur, um zum Schutze des Handels ein Register der stattfindenden Fallimente zu halten, hat jetzt einen Status der im vorigen Jahre stattgefundenen Bankrotte herausgegeben.

Hieraus geht unter anderem hervor, daß von 227,048 in den früheren Büchern dieser Agentur vorkommenden Firmen Nord-Amerika's 6022 während zwölf Monate fallirt haben, und daß 741 dieser Fallimente total, oder betrügerisch gewesen sind. Die dadurch erlittenen Verluste werden auf 4,000,000 £ geschätzt, die Schulden der übrigen auf 56,000,000 £, deren Dividende keine 40 pSt. betragen haben.

Handlungsbäuer, welche ein Moratorium nachgesucht haben, Eisenbahn-Gesellschaften, Banken oder sonstige öffentliche Unternehmungen sind in obiger Zahl noch nicht mitbegriffen.

Des Hindupriesters Lauffpruch.

Goldes Kindlein, das mit Weinen
Eintritt in des Lebens Thor,
In den Kreis beglückter Deinen,
Der Dich lächelnd hebt empor;
Der Dich lächelnd hebt empor;
Wenn noch Kampf und Luß und Weiden
Dieses Thor dereinst sich schließt,
Mögest Du mit Lächeln scheiden,
Während rings die Thräne fließt!

Notizen.

Dienstboten-Angelegenheit. Die Damen haben jetzt ihre Plage mit dem Engagement von Dienstboten. Jede wünscht ein gutes Mädchen zu finden. Mangel ist freilich nicht, aber gute sind sehr rar. Manche Damen wollen keine Mädchen aus Wirtshäusern, oder welche rote Haare haben, weil Erstere sich nicht leicht wieder an Privatdienst gewöhnen und weil Letztere sehr oft sich recht unangenehm machen. Was thun nun aber die Rothhaarigen? sie schmieren die Haare voll schwarzer Pommade, um als Brünette zu erscheinen und lassen sich Abends sehen. Nachher beim Zugehen kommt die Naturfarbe zum Vorschein.

Ein Druckfehler, so groß wie er wohl selten aus der Wiege des Scheckens in die Lesewelt hinausgesprungen, ist unfreilich in der „Mittelrheinischen Ztg.“ vom 2. Februar 1858 enthaltene, dem zufolge Herr v. Thouvenel (der französische Botschafter) in Constantinopel aus Anlaß des Attentats auf Kaiser Napoleon III. am 14. Januar die Beglückwünschungen des — Satans, der Minister und des diplomatischen Corps erhalten haben soll.

Kirchennachrichten.

Im Monat Februar d. J. wurden getauft:

Ein Sohn des H. A. K. Neumeyer, Schloßermeisters zu Barel; eine Tochter des H. C. Kohnstedt, Clubwirths zu Barel; ein Sohn des J. Dittmers, Anbauers zu Altjührden; ein Sohn des J. F. Hillje, Eisenwerksarbeiters zu Augustsehn; eine Tochter des A. W. H. Hellmers, Arbeiters zu Obenstrohe; ein Sohn des F. Niemeyer, Gastwirths zu Barel; ein Sohn des F. H. Ahlers, Feuerlings in Barel und Steuermanns; ein Sohn des G. H. Logemann, Delmüllers zu Barel; eine Tochter des J. Chr. Thunemann, Fabrikarbeiters zu Barel; eine Tochter des H. G. Fuhrken, Häuslings zu Isthäusermoor; eine Tochter des J. Bröckmann, Arbeiters zu Borgstede; ein Sohn des F. G. Thien, Tischlermeisters zu Barel; eine Tochter des J. Vögel, Dachdeckers zu Neudorf; eine Tochter des H. G. Osterloh, Arbeiters zu Hohenberge; eine Tochter des H. Coring, Landmanns zu Barel; eine Tochter des G. Dietjen, Feuerlings zu Obenstrohe und Eisenwerksarbeiters; eine Tochter des G. H. G. Schröder, Häuslings in Neudorf; eine Tochter des G. Haake, Arbeiters zu Altjührden; ein Sohn des J. D. Nöben, Landmanns zu Borgstede; eine Tochter des D. J. Chr. Döken, Schneidermeisters zu Barel; eine Tochter des G. Thien, Arbeiters zu Barel; eine Tochter des H. Carstens, Arbeiters zu Altjührden; ein Sohn des A. Kuhlmann, Landmanns zu Seggehorn; ein unehelicher Knabe.

Geputzt:

Johann Theodor Christian Heinrich Otte, Modellstichler in der Eisengießerei zu Augustsehn, und Lene Margr. Behrens aus Barel; Anton Wilhelm Kuf, Stellmachermeister zu Barel, ein Wittwer, und Gesche Margr., geb. Praß, verwitwete Wetjen, das.; Ernst Köber, Zimmergesell und Heuerling in Büppel, und Cornelia Johanna Cathr. Nothenberg das.; Carl Hinrich Fink, Arbeiter zu Obenstrohe, und Hemke Cathr. Ehlers aus Sehestedt.

Verdigt:

Anna Elisabeth Schmidt aus Barel, alt 14 Jahre 7 Monate 6 Tage; Altmuth, geb. Siemering, verwitwete Hafer, aus Barel, alt 59 J. 5 M. 6 T.; Cathr. Margr., geb. Witting, verwitwete Schnieder, aus Barel, alt 79 J. 1 M. 4 T.; Anna Maria Imken aus Borgstede, alt 19 J. 4 M. 27 T.; Talle Cathr., geb. Wieting, verehelichte Behrens, aus Barel, alt 59 J. 7 M. 22 T.; Henriette Cathr. Tapfen aus Streck, alt 1 M. 18 T.; Anna Margr., geb. Gerdes, verehelichte Neumann, aus Altjührden, alt 70 J. 8 M. 11 T.; Gilert Jansen, Arbeiter zu Teringhave, alt 57 J. 3 M. 18 T.; Friedr. Cath. Louise, geb. Kruckmann, verwitwete Dierks, aus Barel, alt 51 J. 8 M. 14 T.; Johann Georg Friedr. Heidemann aus Barel, alt 2 M. 24 T.; Gilert Cordes, Fabrikarbeiter zu Barel, alt 23 J. 4 M. 11 T.; Gesche Margr., geborne Rahmann, verwitwete Blankensforth, aus Obenstrohe, alt 72 J. 7 M. 16 T.; ein todgeborenes uneheliches Mädchen aus Barel; Julie Bernhardine Cathr., geb. König, verehelichte Niehuß, aus Barel, alt 39 J. 2 M. 15 T.; Christian Johann Gerhard Dierks aus Barel, alt 16 J. 11 M. 12 T.; Hinrich Schnörwangen, neuer Köter in Altjührden, alt 64 J. 8 M. 1 T.